



# MUTBRIEF DER WOCHE



## Aus dem Sonntagsevangelium

**”Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt; wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.” (Lk 18,14)**

## Gott als Seelenklempner Dorothee Sölle

egal  
wo du sitzen magst  
ich schreie es dir entgegen  
dieses kleine Leben  
das mich so häufig  
in die Knie zwingt  
hört mir ja sonst keiner zu  
und du  
kannst dich ja nicht wehren  
dort auf Wolke sieben  
oder sonst wo  
was?  
du konterst zurück  
und  
schickst uns  
dein menschengewordenes Wort  
dass wir in

IHM  
einen Weg sehen  
der Heil uns verheißt  
einen Weg  
der auch vor den Schrecken  
des Lebens nicht bewahrt  
das ist deine Antwort?  
deine Therapie?

deine Antwort ist  
Nachfolge  
und  
AUF-ERSTEHEN  
heute  
morgen  
ewiglich

## Liebe Leserinnen und Leser unseres Mutbriefs,

die Bibelstelle „denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt; wer sich aber selbst erniedrigt wird, wird erhöht werden“ steht im Gegensatz zu einer anderen Aussage Jesu in der Bergpredigt: „Man zündet auch keine Leuchte an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf einen Leuchter, dann leuchtet sie allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Mt 5, 15-16). Wie so oft zeigen uns biblische Texte unterschiedliche Pole und fordern von uns die Fähigkeit, genau abzuwiegen und sich ein Urteil zu bilden:

Gutes Tun und darüber zu sprechen hat sicherlich seine Berechtigung, sich für die eigenen Taten äußerst übertrieben zu rühmen, schon weniger. Es gilt, eine gute Balance zu finden und zu halten. Eine gute Urteilsfähigkeit und die richtige Balance aus gesunder Demut und gesundem Selbstbewusstsein wünschen wir euch und ganz besonders der österreichischen „Spitzen“politik in diesen Tagen.

Eine segensreiche Woche,

Das Campus-Pastoralteam



# TERMINVORSCHAU

## Mitarbeiter:innenkaffee im Refektorium:

Jeden Montag von 09:45-10:30 Uhr:

**MultiLog-Abend:** Ab November alle paar Wochen. Termine folgen. Diskussionsabende mit namhaften Expert:innen zu einzelnen Aspekten unseres Grundverständnis.

## Einkehr- und Besinnungsabend für Mitarbeiter:innen:

12.12. ab 17 Uhr

## Campus-Reise nach Israel:

17.-25. Februar 2023 (Semesterferien), Anmeldeschluss:  
6.11.2022

## Symposium Augustinus: 21.-22.April 2023



„Das Reich Gottes können wir nicht bauen, es ist ein Geschenk. Das bedeutet aber nicht, die Hände in den Schoß zu legen und darauf zu warten, was von oben kommt.“

Ursula Nothelle-Wildfeuer



Campus-Pastoralteam  
Augustinum  
Lange Gasse 2, 8010 Graz  
dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:  
Dalibor Milas, Sr. Gertraud J. Harb  
und Markus Mochoritsch



## Als Zeuge vor Gericht

Uns Menschen soll schon auf dieser Welt Gerechtigkeit zuteil werden. Leider ist das oft nicht der Fall; und manche sagen deshalb bedrückt, „dass es auf dieser Welt keine Gerechtigkeit gibt“. Und trotzdem bin ich froh, dass ein Staat sich Mühe gibt, zugefügtes Unrecht aufzuklären, ein gerechtes Urteil zu fällen und auch die entsprechende Strafe zu vollstrecken. Gerade die Demokratie zeichnet sich durch richterliche Urteile aus, die frei und unbeeinflusst von Regierungsgewalt oder anderen Machtgruppierungen zustande kommen. Es darf nicht Recht durch neues Unrecht entstehen. Jedem Staatsbürger sind in einem Rechtsstaat Schutz und Sicherheit garantiert. Deshalb darf sich niemand zum Richter und Vollstrecker über den anderen machen. Mein Recht hört dort auf, wo das Recht des anderen beginnt. Meine Freiheit hört dort auf, wo die Freiheit des anderen anfängt. Ein demokratischer Staat kommt ins Schleudern, wenn er von Kräften unterhöhlt wird, die sich über diese Prinzipien hinwegsetzen und wenn es ihm nicht gelingt, z. B. Terroristen einem Richter zuzuführen. In der Demokratie ist es gut, wenn ich als Zeuge vor einem rechtmäßigen Gericht erscheinen kann, bei dem über Schuld und Unschuld geurteilt werden soll. Geschworene und Richter werden ihre Urteile sprechen in Gerechtigkeit; davon bin ich überzeugt. Gott allein aber wird sein letztes Urteil über uns fällen, in Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

Aus: August Janisch, Mit weitem Herzen. Gedanken eines Grenzgängers. Styria Verlag, Graz Wien Köln 2002.